

›Mitravit me et ego eum coronabo‹. The Archbishop of Cologne and Richard of Cornwall. An Interregional Perspective on ›regnum‹ and ›sacerdotium‹ in the Thirteenth Century, in: *Medieval Germany. Associations and Delineations*, hg. von Nancy van DEUSEN, Ottawa 2000 (Musical studies, 62.5), S. 71–92. – KAUFHOLD, Martin: *Deutsches Interregnum und europäische Politik. Konfliktlösungen und Entscheidungsstrukturen 1230–1280*, Hannover 2000 (MGH. Schriften, 49). – KOCH, Hugo: Richard von Cornwall. Tl. 1: 1209–1257, Straßburg 1887. – LEMCKE, Georg: Beiträge zur Geschichte König Richards von Cornwall, Berlin 1909 (Historische Studien, 65). – LEWIS, Frank Robert: Thesis for Degree of Master of Arts on Richard, Earl of Cornwall, King of the Romans, 1257–1272, Aberystwyth 1934. – LIEBERMANN, Felix: Zur Geschichte Friedrichs II. und Richards von Cornwall, in: *NA 13* (1888) S. 217–222. – LUCAS, Henry S.: John of Avesnes and Richard of Cornwall, in: *Speculum* 23 (1948) S. 81–101. – MARC-BONNET, Henri: Richard de Cornouailles et la couronne de Sicile, in: *Mélanges [...] Louis Halphen*, Paris 1951, S. 483–489. – WEILER, Björn: Matthew Paris, Richard of Cornwall's Candidacy for the German Throne, and the Sicilian Business, in: *Journal of Medieval History* 26 (2000) S. 71–92.

Klaus van EICKELS

ALFONS X. VON KASTILIEN (1257–75)

I. A, »der Weise« (*el Sabio*), Kg. von Kastilien und León (seit dem 1. Juni 1252), röm. Kg. seit dem 1. April 1257, Anspruch auf die röm. Kaiserkrone seit 1256, Verzicht im Sommer 1275, * 23. Nov. 1221 in Toledo, † 4. April 1284 in Sevilla, □ im Kl. Las Huelgas in Burgos, obwohl er testamentar. eine andere Grablegen (Santa María la Real in Murcia, die Capilla Real in Sevilla) bestimmt hatte. Seine 1244 vollzogene Eheschließung mit Violante (Yolante) von Aragón, der Tochter Kg. Jakobs I. von Aragón und der Yolante von Ungarn, eröffnete ihm schon früh wichtige polit. Perspektiven. Aus dieser Ehe sollten fünf Söhne und sechs Töchter, aus illegitimen Verbindungen zwei weitere Söhne und Töchter hervorgehen, darunter: Ferdinand (de la Cerda, 1255–75), ∞ Blanche von Frankreich, der Tochter Kg. Ludwigs IX.; Sancho IV. (1258–95), ∞ Maria de Molina, einer Enkelin Kg.

Alfons IX. von León; Pedro (1261–83), ∞ Marguerite de Narbonne, Johann (1264–1319), ∞ Johanna von Montferrat, Jakob (1267–84), Beatrix (1254–80), ∞ Wilhelm IX., Mgf. von Montferrat; Violante (* 1266), ∞ Diego López de Haro; und Beatrix (1242–1303) als bedeutendste illegitime Tochter, ∞ Kg. Alfons III. von Portugal und Mutter Kg. Dinis' von Portugal.

II. Als ältester Sohn Ferdinands III. von Kastilien und León und der Stauferin Beatrix, Tochter Kg. → Philipps von Schwaben, folgte A. 1252 seinem Vater, der aus zwei Ehen insgesamt 13 Kinder hatte, auf den Thron, nachdem er schon in den Jahren zuvor polit. und milit. Erfahrungen bei Unternehmungen im Zuge der Reconquista hatte sammeln können. Zu Beginn seiner Regierung mit zahlr. Problemen der Staatsfinanzen sowie der Herrschaftsinteressen des Adels, die sich in Aufständen entluden, und mit krieger. Verwicklungen mit der Krone Aragón um die Thronfolge in Navarra konfrontiert, wurde er nach dem Tod → Konrads IV. (21. Mai 1254) zunehmend in die europ. Politik hineingezogen, als er das Hzm. Schwaben als Erbe seiner stauf. Mutter reklamierte und dafür päpstl. Unterstützung gewinnen konnte. Nach dem Tod → Wilhelms von Holland ließ er sich dann von einer Gesandtschaft pisan. Ghibellinen am 18. März 1256 in Soria unter Berufung auf okzidentale und byzantin. Traditionen zum Ks. wählen, richtete sein Trachten auf den *fecho del imperio* und das stauf. Erbe in Italien, um sich 1257 in Frankfurt in Konkurrenz zu → Richard von Cornwall von einem Teil der dt. Fs.en zum röm. Kg. erheben zu lassen, wodurch ihm v. a. ein Rechtstitel zufiel, um gegen die Machtposition des als Usurpator betrachteten Stauffers Manfred, des illegitimen Sohns Ks. → Friedrichs II., in Italien angehen zu können. Ohne jemals Reichsboden betreten zu haben – die Wahl wurde ihm im Aug. 1257 in Burgos durch Gesandte verkündet – und die Mehrzahl der Rfs.en in irgendeiner Weise seinem Einfluß unterwerfen zu können, hielt er seinen Anspruch bis zur Wahl → Rudolfs von Habsburg aufrecht, setzte Seneschall sowie Kanzler ein und scheint ohne größere Wirkung immer wieder konkrete Amtshandlungen in die Wege geleitet zu haben. Sein Hauptaugenmerk galt indes weniger dem Reich

als dem Ksm. und den Optionen, die es ihm nicht nur in Italien sondern im gesamten Mittelmeerraum bis hin zur mögl. Eroberung Siziliens und Nordafrikas eröffnete, wenn auch das Papsttum durch die Belehnung Karls I. von Anjou mit der sizil. Krone gerade dort eine Nachfolge stauf. Provenienz ausschließen wollte. Insgesamt gesehen, sollte A. jedoch seine Mittelmeerpläne v. a. nicht gegen seinen Hauptriivalen, die Krone Aragón unter Kg. Jakob I. dem Eroberer, durchsetzen, da dieser geschickt die Schwächen seiner Position nutzte und selbst, nicht zuletzt aufgrund wirtschaftl. Interessen, die Grundlage für die Errichtung eines mittelmeer. Imperiums unter Führung seiner eigenen Dynastie schuf. Der Verzicht A. auf die röm. Königskrone, zu dem er sich im Gefolge der Wahl des Habsburgers → Rudolfs I. durch die Rfs.en nach zähen Verhandlungen schließl. im Sommer 1275 gegenüber dem Papst durchrang, bedeutete letztl. für Jakobs Sohn, Peter III. von Aragón, Gemahl von Manfreds Tochter Konstanze von Sizilien, die Gelegenheit, 1282 das Inselkgr. infolge des von ihm angezettelten Aufstands der »Sizilianischen Vesper« seiner eigenen Herrschaft zu unterwerfen und der Krone Aragón als Sekundogenitur anzugliedern. In Kastilien war die Stellung A.s zu dieser Zeit trotz wichtiger Eroberungen in Andalusien, darunter neben dem Reich von Niebla v. a. Jerez, Medina Sidonia und Cádiz, längst schon entscheidend durch immer wieder ausbrechende Aufstände geschwächt, da der Adel sich zunehmend gegen die für ihn und seine Besitzrechte ungünstigen Zentralisierungsversuche zur Wehr setzte und dabei das gesamte polit. Spektrum bis hin zum Zusammengehen mit auswärtigen Mächten einschl. der Nasridendynastie in Granada und dem aragon. Rivalen nutzte, obwohl Jakob I. bei der Niederwerfung des bedrohl. Aufstands der Mudéjares von Murcia seinem Schwiegersohn noch entscheidende Hilfestellung geleistet hatte, doch sollte am Ende der Auseinandersetzungen der Verlust des Algarvereiches an Portugal stehen. Instrumente A.s zum Ausbau seiner herrschaftl. Stellung waren die zahlr. Versammlungen der Cortes, auf denen immer wieder von Seiten des Adels und der Kirche Gravamina vorgebracht wurden, andererseits durch die Durch-

setzung von Steuern die finanziellen und wirtschaftl. Grundlagen der kostspieligen Unternehmungen abgesichert wurden, sowie die Erneuerung der Gesetzgebung, durch die alle Rechtsebenen auf die Königsgewalt bezogen und so der monarch. Spitze, die sich als *empeador en su reino* verstand, verfügbar gemacht werden sollten. Die weitreichendsten Rechtskodifikationen waren der »Furo Real« für die Städte, der »Espéculo de las Leyes«, der »Setenario« und schließl. der »Libro del Furo« (»Libro de las Leyes«), später nach einer Überarbeitung bekannter geworden als »Siete Partidas«, ohne daß es aufgrund des adligen Widerstands gelingen sollte, dieser Gesetzgebung unter der Regierung A.s allg. Gültigkeit zu verschaffen. Neben seiner gesetzgeber. Tätigkeit begründeten die wissenschaftl., literar., musikal. und historiograph. Interessen des Kg.s seinen bleibenden Ruhm für die Nachwelt als Initiator einer »kastilianischen Renaissance« und verdienten ihm seinen ehrenden Beinamen, obwohl A. trotz seiner vielfältigen Bildungsinteressen mehr Auftraggeber und Koordinator zahlr. Werke war, die von einem umfangr., an seinem Hof tätigen Kreis von z. T. konvertierten jüd. und muslim. Mitarbeitern als Übersetzer, Kompilatoren, Redaktoren, Astronomen, Mathematiker, Dichter und Musiker geschaffen wurden. Die bekanntesten dieser Werke waren auf literar. Gebiet die auf Gallego verfaßten »Cantigas de Santa María« sowie der »Libro de Calila e Digna«, oriental. Geschichten, deren Übersetzung A. wahrscheinl. schon als Infant in Auftrag gegeben hatte, daneben Schriften und Tafeln über Astronomie, Astrologie, Kosmogonie und Zeitrechnung, Bücher über die Kunst des Schachspiels, etc. Bes. Maßstäbe, die das gesamte kastil. SpätMA beeinflussen sollten, setzten zudem die auf kgl. Initiative entstandene alfonsin. Geschichtsschreibung, deren bedeutendste Erzeugnisse neben den großen chronikal. Kompilationen der um 1272 begonnenen »Grande e General Estoria« und der »Primera Crónica General de España« mit ihrem Bemühen, die iber. Geschichte als Teil der röm. Geschichte aufzufassen, wahrscheinl. auch eine Darstellung der »Gran conquista de Ultramar«, eine bis 1271 reichende Kreuzzugsgeschichte,

waren Zeugnisse für den Stellenwert, den die Kaiseridee für A. bis zum endgültigen Verzicht auf die Kaiserkrone einnahm.

Die eigentl. Schwierigkeiten der Herrschaft A. in Kastilien setzten ein, als mit Ferdinand de la Cerda 1275 unerwartet der älteste Sohn und Thronfolger bei einem Unternehmen gegen die aus Nordafrika in Andalusien eingefallenen Banū Marīn ums Leben kam, so daß die seit 1253 bestehende Nachfolgeordnung in Frage gestellt wurde, da die auf Erbfolge und Primogenitur beruhenden Rechte der Söhne Ferdinands zugunsten des Zweitgeborenen Sancho beiseitegeschoben wurden, dies eine unverständl. Parteienbildung innerhalb des Adels auslöste und zu bürgerkriegsartigen Auseinandersetzungen, ja sogar zu Reichsteilungsplänen führte. Schließl. setzte Sancho (IV.) seinen zögerl. Vater 1282 ab, okkupierte mit Unterstützung von Adel und Klerus sowie in Einungen (*Hermandades*) organisierten Städten, Kl. n und Ritterorden die Regierungsgewalt und nahm den Titel eines *Gobernador General del Reino* an, um nicht als Thronusurpator zu gelten. Zwar enterbte A. umgehend seinen ungehorsamen Sohn und setzte ein neues Testament zugunsten der Söhne Ferdinands, der Infanten de la Cerda, auf, doch sollte er sich bis zu seinem Tod am 4. April 1284 nicht mehr entscheidend durchsetzen können.

→ A. Kastilien, Kg.e von

Q. / L. Alfonso X el Sabio. VII Centenario. Revista de la Facultad de Derecho de la Universidad Complutense de Madrid, Madrid 1985 (Monográfico, 9). – Alfonso X el Sabio. Vida, obra y época. Actas del congreso internacional, hg. für die Sociedad española de estudios medievales von Manuel GONZÁLEZ JIMÉNEZ, Juan Carlos de MIGUEL RODRÍGUEZ, Angela MUÑOZ FERNÁNDEZ und Cristina SEGURA GRAIÑO, Bd. 1, Madrid 1989 (auch z. T. in: *Miscelánea Medieval Murciana* 13, 1986). – AYALA MARTÍNEZ, Carlos de: Directrices fundamentales de la política peninsular de Alfonso X, Madrid 1986. – BALLESTEROS-BERETTA, Antonio: El Itinerario de Alfonso X el Sabio I (1252–59), Madrid 1935. – BALLESTEROS-BERETTA, Antonio: Itinerario de Alfonso X el Sabio, in: *Boletín de la Real Academia de la Historia* 107 (1935) S. 21–76, 381–418; 108 (1936) S. 15–42; 109 (1936) S. 377–460. – BALLESTEROS-BERETTA, Antonio: Alfonso X el Sabio,

Barcelona u. a. 1963, 2. Aufl. um Indices erweitert: Barcelona 1984. – Cádiz en el siglo XIII. Actas de las Jornadas conmemorativas del VII centenario de la muerte de Alfonso X el Sabio, Cádiz 1983. – CARPENTER, Dwayne E.: Alfonso X and the Jews. An Edition of and Commentary on Siete Partidas 7.24 »De los judíos«, Berkeley 1986. – CATALÁN, Diego: De Alfonso X al conde de Barcelos. Cuatro estudios sobre el nacimiento de la historiografía romance en Castilla y Portugal, Madrid 1962. – CATALÁN, Diego: De la Silva textual al Taller historiográfico alfonsí. Códices, crónicas, versiones y cuadernos de trabajo, Madrid 1997, hier bes. S. 11ff. – CATALÁN, Diego: La Estoria de España de Alfonso X. Creación y evolución, Madrid 1992. – CRADDOCK, Jeremy R.: La cronología de las obras legislativas de Alfonso X el Sabio, *Anuario de Historia del Derecho Español* 51 (1981) S. 365–418. – CRADDOCK, Jeremy R.: El Setenario: Última e inclusa refundición alfonsina de la primera Partida, in: *Anuario de Historia del Derecho Español* 56 (1986) S. 441–466. – Emperor of culture: Alfonso X the Learned of Castile and his 13th-century renaissance, hg. von Robert I. BURNS, Philadelphia 1990 (Middle Ages series), S. 373–483. – Estudios Alfonsies. Lexicografía, lírica, estética y política de Alfonso el Sabio, hg. von José MONDÉJAR, Granada 1985. – FERNÁNDEZ-ORDÓÑEZ, Inés: Las Estorias de Alfonso el Sabio, Madrid 1992. – GARCÍA GALLO, Alfonso: El »Libro de las leyes« de Alfonso el Sabio. Del Espéculo a las Partidas, in: *Anuario de Historia del Derecho Español* 21–22 (1951–52) S. 345–528. – GONZÁLEZ, Cristina: Alfonso X el Sabio y »La Gran Conquista de Ultramar«, in: *Hispanic Review* 54 (1986) S. 67–82. – GONZÁLEZ JIMÉNEZ, Manuel: Alfonso X el Sabio 1252–1284, Palencia 1993. – IGLESIAS FERREIRÓS, Aquilino: Alfonso X, su labor legislativa y los historiadores, in: *Historia. Instituciones. Documentos* 9 (1982) S. 9–112. – KELLER, John Esten: Alfonso X, el Sabio, New York 1967. – LADERO QUESADA, Miguel Ángel: Fiscalidad y poder real en Castilla (1252–1369), Madrid 1993. – LINEHAN, Peter: History and the Historians of Medieval Spain, Oxford 1993. – LOPEZ, Robert Sabatino: Alfonso X y su época, Madrid 1984 (*Revista de Occidente*, 43; Extraordinario, 11). – MARAVALL, José Antonio: Del régimen feudal al régimen corporativo en el pensamiento de Alfonso X, in: MARAVALL, José Antonio: Estudios de historia del pensamiento español, Bd. 1, Madrid 1983, S. 97–145. – MARÍA PÉREZ PRENDES, José: La personalidad de Alfonso el Sabio, in: *Razón y Fe* 209 (1984) S. 604–613. – O'CALLAGHAN 1993. – POST, Gaines: Studies in Medieval Legal Thought. Public Law and the State, 1100–1322, Princeton

1964. – PROCTER, Evelyn S.: Alfonso X of Castile. Patron of Literature and Learning, Oxford 1951. – RICO, Francisco: Alfonso el Sabio y la »General Estoria«, 2. Aufl., Barcelona 1984. – ROMANO, David: Le opere scientifiche di Alfonso X e l'intervento degli ebrei, in: Accademia Nazionale dei Lincei. Atti dei Convegni 13 (1971) S. 677–711. – SOCARRAS, Cayetano J.: Alfonso X of Castile: A Study on Imperialistic Frustration, Barcelona 1976. – VALDEÓN BARUQUE, Julio: Alfonso X el Sabio, Valladolid 1986. – VALLS-TABERNER, Fernando: Relaciones familiares i políticas entre Jaume I el Conqueridor i Anfos el Savi, in: Bulletin Hispanique 21 (1919) S. 9–52. – VONES, Ludwig: Historiographie et politique: L'historiographie castillane aux abords du XIV^e siècle, in: L'historiographie médiévale en Europe, hg. von Jean-Philippe GENET, Paris 1991, S. 177–188. – VONES, Ludwig: Geschichte der Iberischen Halbinsel im Mittelalter, Sigmaringen 1993 [Quellen- und Literaturverz. S. 279–357]. – The Worlds of Alfonso the Learned and James the Conqueror. Intellect and Force in the Middle Ages. hg. von Robert I. BURNS, Princeton 1985.

Ludwig VONES

RUDOLF VON HABSBURG (1273–91)

I. * I. Mai 1218, † 15. Juli 1291; ☐ im Dom von → Speyer; Eltern: Gf. Albrecht IV. von Habsburg und Hedwig von Kiburg. ∞ (1) Gertrud (seit 1273 Anna) von Hohenberg († 16. Febr. 1281), (2) (1284) Isabella/Elisabeth († 1323), Tochter Hzg. Hugos IV. von Burgund (Bourgogne). Kinder (alle aus der ersten Ehe): → Albrecht I. (* 1255, Kg. 1298–1308, ∞ [1274] Elisabeth von Görz-Tirol); Hartmann (* 1263, † 1281); Rudolf (* um 1271, † 1290, ∞ [1278] Agnes von Böhmen); Karl (* 1276, † 1276); Robert (* und † zw. 1277 und 1280); Mechthild (* 1251?, † 1304, ∞ [1273], ∞ Ludwig II., → Pfgf. bei Rhein und Hzg. von [Ober-] → Bayern (→ Wittelsbach)); Katharina († 1282, ∞ [1279] Otto III., Hzg. von [Nieder-] → Bayern (→ Wittelsbach)); Agnes/Gertrud (* um 1257, † 1322, ∞ [1273] Albrecht II., Hzg. von → Sachsen (→ Askanier)); Hedwig/Heilwig (* um 1259 † 1286?, ∞ [1279] Otto VI., Mgf. von → Brandenburg (→ Askanier)); Clementia († 1293, ∞ [1281] Karl Martell, Sohn Karls II. von Neapel, Vater Karls I. von Ungarn

(→ Anjou)); Guta (* 1271, † 1297, ∞ [1278] Wenzel II., Kg. von → Böhmen (→ Přemysliden)). Wahl zum rex Romanorum am 1. Okt. 1273 in Frankfurt; Krönung am 24. Okt. in Aachen.

II. Die Wahl des bereits 55 Jahre zählenden Gf.en von Habsburg zum röm.-dt. Kg. trug alle Zeichen einer Übergangslösung in sich, begründete im Reich nördl. der Alpen aber trotzdem die bedeutendste Königsherrschaft der zweiten Hälfte des 13. Jh.s. Durch sie wurde das sog. Interregnum beendet und begann nach verbreiteter Auffassung die spätm. Phase des dt. Kgtm.s, das seine Grundlagen nach der Katastrophe des stauf. Hauses und einer Schwächeperiode der Monarchie nur mühsam zu konsolidieren vermochte und schließl. in zunehmendem Maße auf die eigene Hausmacht als entscheidender Basis für die Ausübung der herrscherl. Gewalt verwiesen wurde. Die Anerkennung des habsburg. Kgtm.s durch Papst Gregor X. am 26. Sept. 1274 und die Unterwerfung des böhm. Kgs und Kfs.en Ottokar II. am 25. Nov. 1276, schließl. der Tod dieses gefährl. Widersachers am 26. Aug. 1278 in der Schlacht bei Dürnkrut eröffneten dem Kg. die Möglichkeit zur Durchsetzung einer vielschichtigen Konsolidierungspolitik, die der Habsburger freilich nicht auf allen Feldern zu einem erfolgreichen Ende zu bringen vermochte.

Die Revindikationspolitik, für die auf den Hoftagen von → Nürnberg, → Würzburg und → Augsburg (Nov. 1274, Jan. und Mai 1275) die rechtl. Voraussetzungen geschaffen worden sind, mündete hinsichtl. der ehem. babenberg. Hzm.er → Österreich und Steiermark, die Ottokar von Böhmen ohne ausreichende Rechtstitel an sich gezogen hatte, in eine ambitionierte Erwerbspolitik des Kg.s, durch die die Fürstentümer im Dez. 1282 an das Haus Habsburg gelangten und nicht nur der habsburg. Besitz gewaltig vermehrt, sondern auch die Erhebung der bislang gfl. Familie in den Fürstenstand bewirkt worden ist. Tatsächl. Erfolge konnte das Bemühen um den Rückerwerb entfremdeten Reichsguts darüber hinaus in den traditionell königsnahen Landschaften, also an Mittel- und Oberrhein, im Fränkischen und im Schwäbischen, erringen. Hier war es unter Anknüpfung an stauf. Vorgaben auch möglich, Reichsland-